

# RATZENPOST

8. Jahrgang

Nr. 33

Zeitung des  
Ratinger Schachklubs  
1950

  
OKT.  
1985

Nr. 4



Kostenlos für  
Mitglieder

## Liebe Leser,

diese Ausgabe der RATZENPOST ist vergleichsweise schlank geraten. Das stimmt! Nicht der Wahrheit entsprechen dagegen Vermutungen, die Redaktion habe ein Dutzend Seiten für einen Vorabdruck von Günter Grass' neuem Roman

### „Die Rätin“

freigehalten.

Überlegt doch mal: Ganz abgesehen davon, daß es hierzulande DIE RATZIN heißen müßte, hätten wir uns doch damit allzu leichtfertig dem Vorwurf des Personenkults ausgesetzt.

Also, liebe GG-Fans, geduldet Euch noch ein paar Monate und lest inzwischen fleißig in dieser Ausgabe!

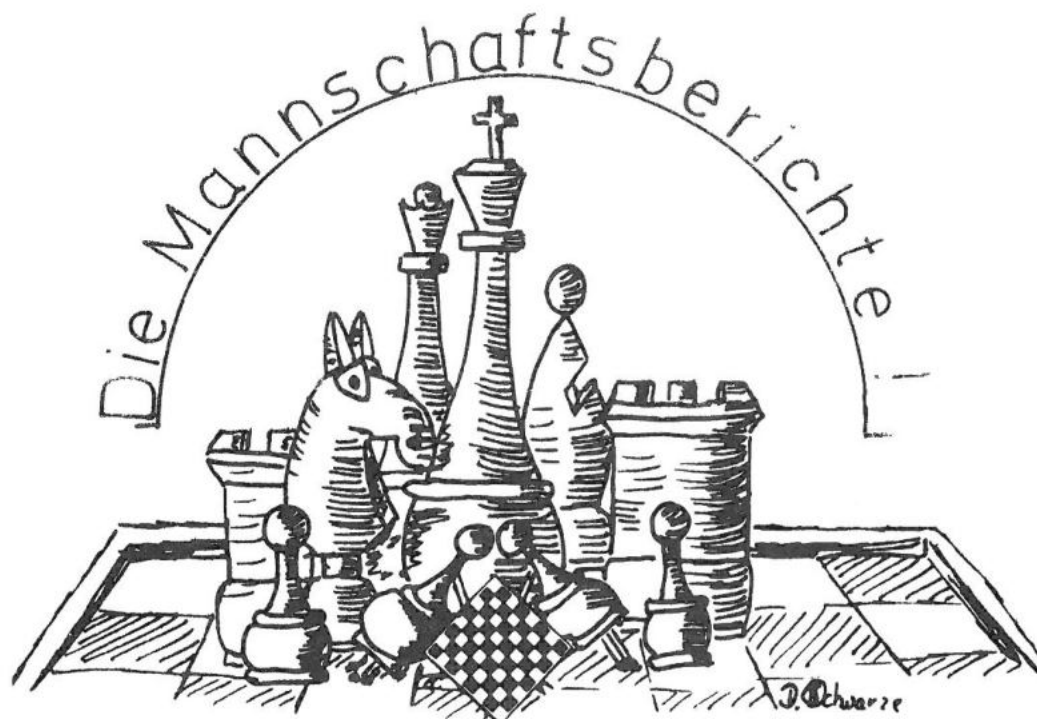
## Eure Raporedaktion

### IN DIESEM HEFT

Liebe Leser	S. 2
Mannschaftsberichte	
5. Mannschaft	3
Jugend I	4
Jugend II und III	6
Neue FIDE Regeln	7
Nationales Mädchenturnier	9
Sommerturnier	10
Dumeklemmer-Pokal	11
Feit-Pokal	12
Willy-Schäfer-Turnier	13
Fernschacherfolg	14
Preuschoff-Partien	16
Uwes Seite	17
Report vor Ort	18
Viererpokal Jugend	18
Ingozahlen	19
Düllberg-Turm	19
Diplome	19
Freundschaftskampf MH	20
Schachspiele	21
Schach in der Belletristik II. mit Preisausschreiben	22
Ratinger Stadtmeister	24
Impressum	25







Die diesjährige Mannschaftssaison beginnt relativ spät.

So tritt als erste aller Seniorenmannschaften unsere Fünfte erst am 'Tag des Redaktionsschluß' zu ihrem ersten Kampf an. Auch die Damen und Mädchen können sich bisher noch ausruhen.

Allein unsere Jugend steckt schon mitten in den Mannschaftskämpfen. Hierbei mußten Jugend II und Jugend III im "Bruderstreit" gegeneinander antreten und trennten sich nach hartem Kampf dann doch friedlich 4 - 4.

Jugend I hat sogar schon zwei Kämpfe hinter sich - und das von einigen befürchtete Debakel der in die NRW - Liga aufgestiegenen Mannschaft blieb aus. Im Gegenteil: Die Mannschaft schnitt hierbei hervorragend ab, wie auf den nächsten Seiten zu ersehen ist.

## 5. Mannschaft

- 3. Bezirksklasse -

29.9.1985

Ratingen V - Wersten II

Kees	- Ixkes	1:0
Ender	- Thierling	1/2
Offergeld	- Kremer	1:0
Lutz	- Busch	1/2
Lenz	- Kuhnert	0:1
Schemm	- Hoehne	0:1
Bröcker	- Henkel	1:0
Benger	- Grosser	1:0

5 : 3

=====

Wie im Vorjahr begann auch die Fünfte die Saison mit einem Heimkampf gegen Wersten II. Am 7.10. hatte unser Team glatt mit 3:5 verloren. Diesmal gelang es ihm, den Spieß herumzudrehen. In jeder Mannschaft waren je 4 Spieler aus dem Vorjahr dabei, jedoch kam keine gleiche Paarung zustande. Durch diesen Erfolg hat unsere V. das vorwinterliche Zittern - um den Klassenerhalt - erst einmal vermieden!

# JUGEND I

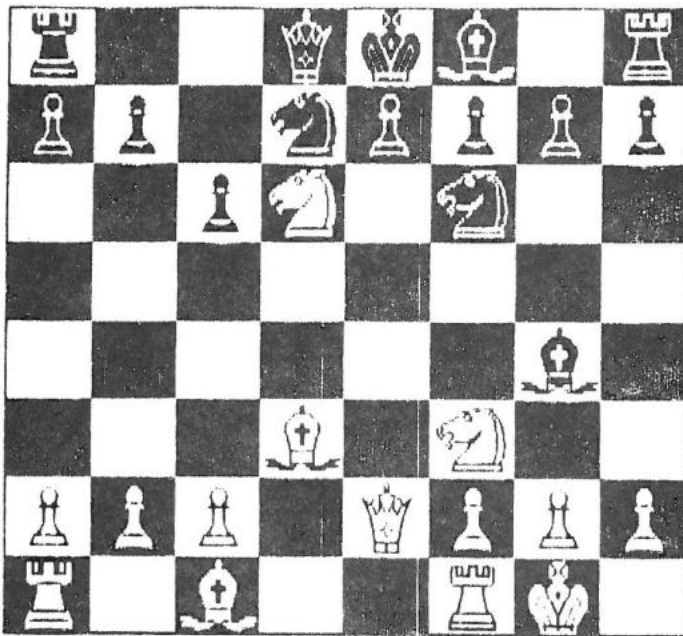
- NRW-Liga -

## Ratingen gegen Wesel 5:3

Nach dem spektakulären Aufstieg der ersten Jugendmannschaft in die NRW-Liga begann die Saison für uns in Wesel. Am (für Jugendkämpfe) ungewohnten Sonntagmorgen begaben wir uns gegen 9.30 Uhr auf die Reise. Einkalkuliert waren 1,5 Stunden Fahrzeit, das sollte genügen. Als wir die Stadtgrenze von Wesel erreichten, hatten wir noch rund eine dreiviertel Stunde für die Suche nach dem Spiellokal. Uwe hatte "den Plan", jedoch nach systematischem abfahren aller in Betracht kommenden Straßen mußten wir, keineswegs resignierend erkennen, daß die Stadtrundfahrt uns zwar einige optische Reize geboten, uns unserem Reiseziel jedoch nicht im geringsten näher gebracht hatte! Auch einige Weseler Sonntagsspaziergänger konnten uns mit recht verworrenen Wegbeschreibungen nicht direkt weiterhelfen.

Also griffen wir zu einer List: Wir stellten unsere Suche nach dem Spiellokal ein und machten stattdessen eine Stadtkarte Wesels ausfindig. Dort entdeckten wir unser Ziel und es schien eigentlich ganz einfach: Den Nordring bis zur Kurt-Kräcker-straße, von dort über die Schneemannstraße zum Herzogenring (oder so ähnlich). Gesagt getan. Doch was war das? Die Hausnummer 14 wies keinerlei Hinweise auf einen Schachverein auf. Alle waren ratlos. Nur Uwe, der schlaue Fuchs, blickte in seinen Unterlagen nach und dort fand er des Rätsels Lösung. Nicht der Herzogenring, sondern der Kurfürstenring war unser Ziel. Dort waren wir mindestens viermal vorbeigefahren. Inzwischen war unser Zeitvorsprung auf 10 Minuten geschrumpft. Nun zum Kampfverlauf, der jedoch nicht halb so spannend verlief, wie die Suche des Spiellokals. Obwohl einige Funktionäre kurz vor dem Aufstieg ins Grübeln gekommen waren, ob es überhaupt sinnvoll sei, auf NRW-Ebene zu spielen (siehe RAPO 2/85 S.11), ließen wir uns durch nichts verunsichern und spielten befreit auf. Schon nach zwei Stunden stand es 2:0 für Ratingen. Elke Hahnen hatte kampflos gewonnen und Ralf Springer erstickte seinen Gegner kaltblütig. Auch an den anderen Brettern sah es gut für uns aus; kurze Zeit später gewann Gabi Bröcker etwas glücklich. Obwohl Rainer Schönfelder verlor, waren wir eigentlich nie ernsthaft gefährdet, da Jürgen Schmitz seine Gewinnstellung verwerten konnte und Lingen bald remisierte. Als alles gelaufen war, machte auch Markus Klietmann Remis. Dirk Liedtkes Niederlage zum Schluß änderte am Gesamtsieg der Ratinger nichts. Nun, wie kam dieser Sieg zustande, der doch eigentlich unmöglich war, da die Leistungsträger aus Altersgründen ausgeschieden sind? Lag es an Uwes Versprechen uns im Falle eines Sieges einen Auszugeben? Oder lag es an der Weseler Luft? Vielleicht lag es ja an der Ratinger Mannschaft. Da kommt man leicht ins Grübeln ...

18.8.1985		SV Wesel 28	./. SK Ratingen 1950	3	:	5
Dehn	- Liedtke	1:0	Schmitz	- Schmitz		0:1
Valkyser	- Klietmann	1/2	Schlette	- Lingen		1/2
Iven	- Springer	0:1	Ettl	- Hahnen	kl.	0:1
Bohnes	- Schönfelder	1:0	Herrmann	- Bröcker		0:1

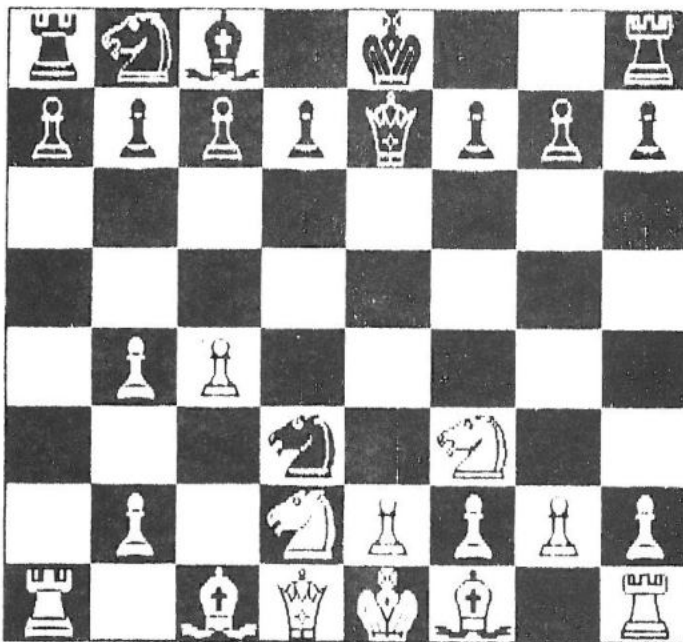


18.8.1985

Weiß: Ralf Springer, Rtg.  
Schwarz: St. Iven, Wesel

1. e4 c6
2. d4 d5
3. Sd2 de4:
4. Se4: Sf6
5. Ld3!? Dd4:
6. Sf3 Dd8
7. De2 Lg4
8. O0 Sbd7:
9. Sd6+

Diese Schlußstellung erinnert gewiß manchen Schachfan an das Debakel, das Weiß im "Budapester Gambit" erleiden kann.



1. d4 Sf6
2. c4 e5
3. de5: Sg4
4. Sf3 Lb4+
5. Sbd2 De7
6. a3 Se5:
7. ab4:?? Sd3+

18.8.1985 - 1. Runde Jugend-NRW-Liga

Jürgen Schmitz, Ratingen - Ingo Schmitz, Wesel

- |          |       |          |      |            |      |
|----------|-------|----------|------|------------|------|
| 1. e4    | g6    | 16. Tae1 | b4   | 31. Tg6    | Tg6: |
| 2. d4    | Lg7   | 17. Sd1  | a5   | 32. fg6:   | Dg8  |
| 3. Sc3   | d6    | 18. Tf3  | Tab8 | 33. Dg5    | Ke6  |
| 4. Le2   | Sc6   | 19. Th3  | h5?  | 34. Df5+   | Ke7  |
| 5. Sf3   | Lg4   | 20. g4!  | hg4: | 35. Tf1    | Tf8  |
| 6. d5    | Lf3:  | 21. Dg4: | Sf6  | 36. Dg5    | Ke6  |
| 7. Lf3:  | Sd4   | 22. Dg3  | e6?  | 37. Dh6    | Sd7? |
| 8. Le3   | c5    | 23. de6: | fe6: | 38. Tf8:!  | Sf8: |
| 9. Le2   | a6    | 24. Dg6: | Df7  | 39. g7+    | Kf7  |
| 10. O0   | b5    | 25. Dg2  | Tfd8 | 40. gf8:D+ | Df8: |
| 11. a3   | Se2:+ | 26. Tg1  | Kf8  | 41. Df8:+  | Kf8: |
| 12. De2: | Sf6   | 27. f5   | e5   | 42. ab4:   | ab4: |
| 13. Ld2  | O0    | 28. Lh6  | Lh6: | 43. h4     |      |
| 14. f4   | Sd7   | 29. Th6: | Ke7  |            | 1:0  |
| 15. Kh1  | Dc7   | 30. Se3  | Tg8  |            |      |

Der zweite Kampf sollte nun zeigen, ob wir uns unserem angestrebten Ziel, dem Klassenerhalt, nähern könnten. Am 8. September hatten wir die Schachfreunde aus Pulheim zu Gast. Nach nur kurzer Spielzeit ging Rainer Schönfelder auf Nummer Sicher und machte Remis. Im weiteren Kampfverlauf wurde deutlich, daß wir hätten gewinnen können. Gabi Bröcker erlangte am Schülerbrett eine vorteilhafte Stellung. Sie fand sich jedoch in dem Figurensalat eines allzu vollen Brettes nicht zurecht und begnügte sich mit Remis. Nach etwa 3,5 Stunden zog Markus Klietmann den falschen Turm nach d 1. Seine Stellung bröselte daraufhin in sich zusammen, eine unnötige Niederlage war die Folge. Auch Ralf Springer, der bis zu diesem Zeitpunkt als Schwarzer im Sizilianer recht passabel stand, patzte und verlor. Unsere Rakete fuhr endlich souverän den ersten Punkt ein, nachdem er in ein besseres Endspiel eingelenkt hatte. Mit diesem Sieg Rainer Lingens kam wieder Hoffnung auf. Und nun gelang Jürgen Schmitz der Superfusch: Mit einer Qualität weniger vegetierte er mehr oder weniger nur noch dahin, bis ihm sein Gegner die Gelegenheit zu einem Königsangriff bot. Jürgen nutzte diese Chance und gewann glücklich. Nun, beim Stande von 3:3, kam es auf die Bretter 7 und 1 an. Elke Hahnen hatte schon aus der Eröffnung heraus die bessere Stellung. Nach Abbruch ( 5 Stunden Spielzeit ) erfreute sie sich eines Mehrspringers. Auch in Dirk Liedtkes Partie fand man in der Pause den Gewinnweg. Jedoch, wer sich auf ein 5:3 gefreut hatte, wurde eines Besseren belehrt. Elke fand trotz des Mehrspringers keine gewinnerzwingenden Züge und mußte sich mit Remis begnügen. Dirk, an Brett 1 hielt sich konsequent an den Gewinnplan... auch als sein Gegner einen nicht vorhergesehenen Zug machte. Dirk erkannte jedoch nicht die Notwendigkeit, nun einen anderen Weg zum Sieg zu verfolgen. Seine mangelnde Flexibilität ließ dem Gegner die Möglichkeit zum Remis. Fazit: Statt 5,5:2,5 nur ein 4:4. Schade.

8.9.1985  
Jugend I - SC Pulheim e.V.

Liedtke	- Buscher	1/2
Klietmann	- Jülich	0:1
Springer	- Just	0:1
Schönfelder	- Wacker	1/2
Schmitz	- Heppekausen	1:0
Lingen	- Baldus	1:0
Hahnen	- Ley	1/2
Bröcker	- Verheyen	1/2

4 : 4

=====

## Jugend II : Jugend III

- 2. Jugendbezirksklasse -

Der 1. Kampf in der zweiten Jugendbezirksklasse war ein Heimduell. Alle dachten nun, es wäre nur eine Formsache und eine Leichtigkeit, daß die 2. Mannschaft dieses Spiel gewinnt. Aber das Ergebnis nach 4 Stunden Spielzeit sah anders aus. Bei Spielbeginn stellte sich heraus, daß Stefan Jodorf auf Klassenfahrt war, ohne Bescheid zu geben, so daß Christian Beyer den 1. Punkt für die Jugend 3 holte. Der frischgeehrte Königsdiplomer Raphael Boddem gewann dann gegen Holger Tüllmann und auch Thomas Schultze-Drescher und Gerald Tapken konnten ihre Partie gewinnen. So stand es dann bald 4:3 für die III. Jugendmannschaft. Volker Jindra stand gegen Maria Bandick auf Remis, aber dank der besseren Endspielkenntnisse von Maria konnte sie die Partie gewinnen und den 4. Punkte für die Jugend II holen.





Auszug aus den

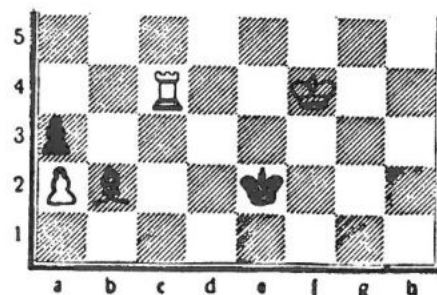
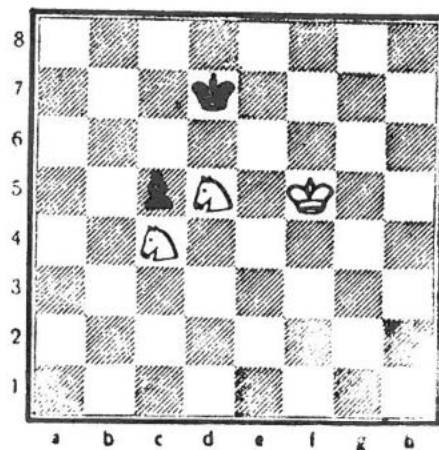
## SPIELREGELN DES WELTSCHACHBUNDES (FIDE)

Seit dem 1.9.1985 sind die auf dem FIDE-Kongress 1984 in Thessaloniki beschlossenen Spielregeln des Weltschachbundes auch für uns in Nordrhein-Westfalen gültig.

Nachstehend einige Hinweise:

### Erweiterung der Remisregeln:

- I. Die Partie ist unentschieden, wenn eines der folgenden Endspiele erreicht wird, bei denen ein Gewinn für beide Spieler ausgeschlossen ist:
- König gegen König
  - König gegen König mit Läufer oder Springer
  - König und Läufer gegen König und Läufer, mit beiden Läufern auf Diagonalen gleicher Farbe (10.7).
- II. Das Recht, ein Unentschieden zu beanspruchen, steht einem Spieler vor seiner Zeitüberschreitung zu, dessen Gegner nur noch einen König hat (10.11.2).
- III. Ein Remisangebot bleibt über die Dauer einer evtl. Spielunterbrechung wirksam (10.10.b), d.h. der Gegner braucht sich erst nach Ausführung des Abgabezuges zu entscheiden.
- IV. Die Partie ist unentschieden, wenn ein am Zuge befindlicher Spieler nachweist, daß mindestens 50 aufeinanderfolgende Züge von jeder Seite geschehen sind, ohne daß eine Figur geschlagen oder ein Bauer gezogen worden ist. Diese Zahl von 50 Zügen kann für gewisse Stellungen unter der Bedingung erhöht werden, daß diese Stellungen und die Zügezahl in den Schachregeln eindeutig festgelegt worden sind (10.8.). Die in Art. 10.8. festgelegte Zahl von 50 Zügen wird in den folgenden Stellungen auf 100 Züge erhöht:
- König, Turm und Läufer gegen König und Turm
  - König und 2 Springer gegen König und Bauer unter folgenden Bedingungen:
    - der Bauer ist von einem Springer sicher abgeblockt;
    - der Bauer ist nicht weiter vorgedrungen als:  
für Schwarz: a4, b6, c5, d4, e4, f5, g6 oder h4;  
für Weiß: a5, b3, c4, d5, e5, f4, g3 oder h5.
  - König, Turm und Bauer gegen König, Läufer und Bauer,
    - wenn der weiße Bauer auf a2, der schwarze Bauer auf a3 steht und Schwarz einen schwarzfeldrigen Läufer besitzt, oder
    - wenn der weiße Bauer auf h2, der schwarze Bauer auf h3 steht und Schwarz einen weißfeldrigen Läufer besitzt, oder
    - entsprechend für Weiß: a6 und a7 bzw. h6 und h7 (10.9.).



### Zeitnot

Nach 11.2 befindet sich ein Spieler in Zeitnot, wenn ihm weniger als 5 Minuten bis zur Zeitkontrolle verbleiben.  
 Wenn ein Schiedsrichter (aber) einem Spieler Bedenkzeit zurechnet - aus welchen Gründen auch immer - soll er dies unter keinen Umständen (außer in den Fällen des Artl. 10.12.b = unberechtigter Remisanspruch wegen Stellungswiederholung) einem Spieler gewähren, wenn  
 a) weniger als 5 Minuten bis zur Zeitkontrolle oder  
 b) weniger als 1 Minute für jeden Zug bis zur Zeitkontrolle vorhanden sind (12.4).

### Wiederaufnahme einer Partie

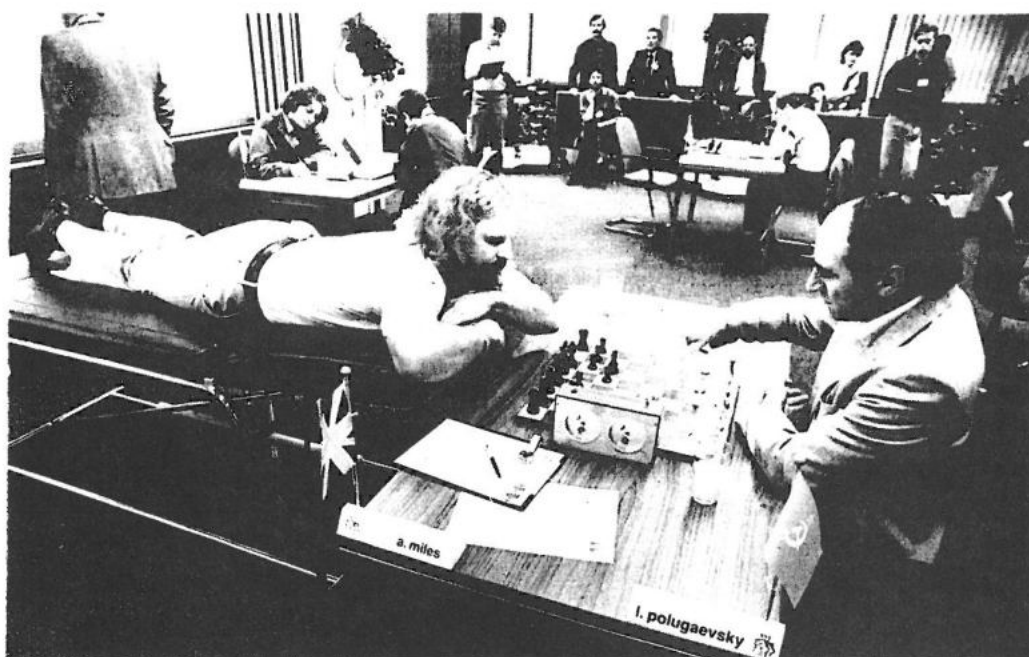
Wenn bei einer abgebrochenen Partie der Spieler zu spät kommt, der den Abgabebzug gemacht hat, ist die Partie für ihn verloren außer daß

- a) der abwesende Spieler dadurch gewonnen hat, daß der Abgabebzug mattsetzte, oder
- b) der abwesende Spieler mit dem Abgabebzug pattgesetzt hat oder eine der in Art. 10.7 genannten Stellungen als Folge des Abgabebzuges entstanden ist (technisches Remis), oder
- c) der anwesende Spieler die Partie durch Zeitüberschreitung verliert.

### Liegeordnung

Entgegen anderslautenden Meldungen stimmt es nicht, daß die FISE eine neue Liegeordnung in ihr Regelwerk aufgenommen hat. Obwohl der Brite Anthony Miles mit seinem "Anliegen" beim kürzlich beendeten Großmeisterturnier in Tilburg einige Erfolge - sprich Partiegewinne - verbuchen konnte, hat sein Verband auf entsprechende Anträge letztendlich doch verzichtet.

Wie verlautet, wollen die Briten vermeiden, daß zukünftig die Schachprofis dem horizontalen Gewerbe zugerechnet werden.



(Aus Spiegel Nr. 39 vom 23.9.1985)



## NATIONALES MÄDCHENTURNIER

Vom 1. bis 4. August fand in Mainz ein offenes nationales Turnier für Mädchen der Altersklasse bis zu 13 Jahren statt. Es beteiligten sich 15 Spielerinnen aus der ganzen Bundesrepublik, darunter auch Gabi Bröcker vom Ratzenklub. Gespielt wurden 9 Runden nach Schweizer System. Jedes Mädchen hatte 45 Minuten Bedenkzeit für die gesamte Partie. Gabi schrieb uns dazu folgenden Bericht:

" Das Turnier fand in der Jugendherberge am Fort Weisenau statt, wo wir auch für die 4 Tage unseres Aufenthaltes untergebracht waren. Bei der Ankunft der Schachspielerinnen mit ihren Angehörigen herrschte ein großes Durcheinander, da die Zimmer verteilt werden mußten. Als die Koffer ausgepackt und die Betten bezogen waren, wurden wir von Peter Harms, dem Vorsitzenden der Schachjugend Rheinhessen, begrüßt und den beiden Schiedsrichtern Hans-Peter Egelhof und Helmut Appel vorgestellt. Nach der Begrüßung blieb noch etwas Zeit bis zum Abendessen, und die wurde dann mit Tischtennispielen gefüllt. Das Essen an diesem Tag war, wie an allen anderen Tagen, nicht gerade königlich. Die 1. Runde des Turniers wurde gleich am ersten Abend ausgetragen. In den Pausen zwischen den einzelnen Runden an den folgenden Tagen trafen sich alle beim Tischtennispielen wieder. Um die Kultur nicht zu vernachlässigen, wanderten wir am 3.8. ins Gutenbergmuseum, wo uns alles Wissenswerte über das Leben und Wirken Gutenbergs berichtet wurde. Am 4.8. trugen wir dann die letzten drei Runden aus."

Siegerin des Turniers wurde Caroline Claus mit 8,5 Punkten. Gabi Bröcker belegte mit 6 Punkten den 4. Platz.

### Endstand:

1. Caroline Claus	8,5 Pkt.
2. Sabine Schlötzer	6,5
3. Cora Franke	6,0
4. Gabi Bröcker	6,0
5. Nora Baumann	5,0
6. Tanja Göhl	5,0
7. B. Schmidhofer	5,0
8. Tanja Geißler	4,5
9. Mareike Hubel	4,0
10. Sandra Baus	4,0
11. Anja Suppa	4,0
12. Chr. Schlötzer	4,0
13. Ancilla Skrnisko	4,0
14. Claudia Kreis	4,0
15. Susanne Claus	1,5

Damit ist Gabi äußerst knapp an der Bronzemedaille vorbeigeschrammt. Trotzdem:



Parallel zu diesem Turnier fand die inoffizielle Nationale Meisterschaft der D-Jugend statt. Hier siegte Heike Vogel aus Kerpen mit 9,5 Punkten aus 11 Partien (vergl. hierzu Rapo Nr. 4/84, Seite 7).

# Sommerturnier

Auch in diesem Jahr fand das Sommerturnier wieder reges Interesse bei den Daheimgebliebenen. Nachdem die Fans Uwe zum Mitmachen motiviert hatten, konnten wie im Vorjahr wieder 4 Gruppen an den Start gehen. Es gab wieder die eine oder andere Überraschung, aber das gehört nun mal zu diesem Turnier. So siegte in der Gruppe A Ralf Springer gegen Michael Niermann, wonach dieser sich in der nächsten Runde an Andreas Reuter rächte.

Und so sahen die Endergebnisse aus.

## Gruppe A

1. Michael Niermann	2
2. Andreas Reuter	2
3. Ralf Springer	1,5
4. Jürgen Deschner	0,5

## Gruppe B

1. Hans Benger	2,5
2. Jürgen Schmitz	1,5
3. Kurt Ender	1,0
4. Theo Depenbrock	1,0

## Gruppe C

1. Manfred Bambach	3,0
2. Günter Klas	2,0
3. Hans Schemm	1,0
4. Stefan Jodorf	0

## Gruppe D

1. Matthias Lange	2,5
2. Uwe Tkotz	2,0
3. Volker Fricke	1,0
4. Paul Berke	0,5

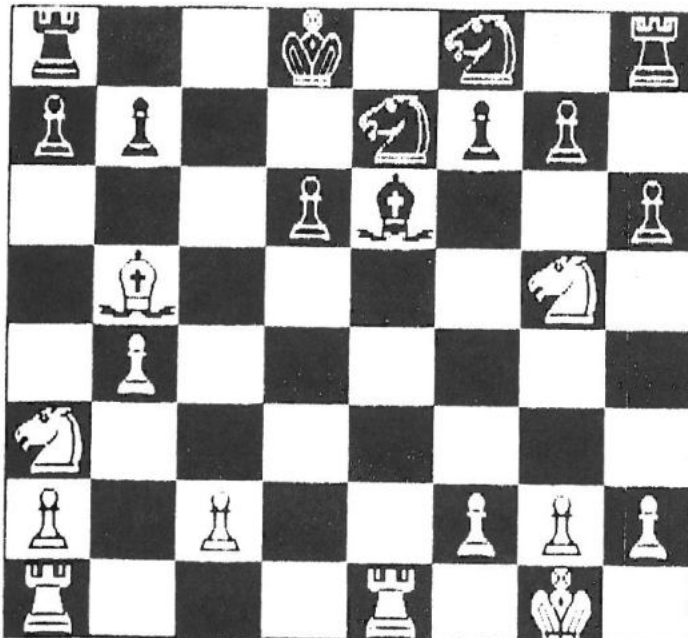
Für unsere Neulinge sei bemerkt, daß das Sommerturnier nach dem Leitwort ausgetragen wird: "Jeder Zweite gewinnt".

3. Runde - 25.7.1985 - Gruppe A -

Weiß: Michael Niermann - Schwarz: Andreas Reuter

1. e4	e5	12. Lb5+	Kd8
2. Sf3	d6	13. b4	Sd7
3. Lc4	Sf6	14. Sg5	Sf8
4. d4	Se4:	15. Sa3	h6
5. de5:	Sc5? (c6!=)	16. Te6:!	hg5:
6. 00	Le7	17. Td6+	Kc7
7. ed6:	Dd6:	18. Tad1	Sc6
8. Dd6:	cd6:	19. Lc4	a6
9. Te1	Le6	20. b5	Se5??
10. Lg5	Sc6	21. b6+	
11. Le7:	Se7:		

1:0



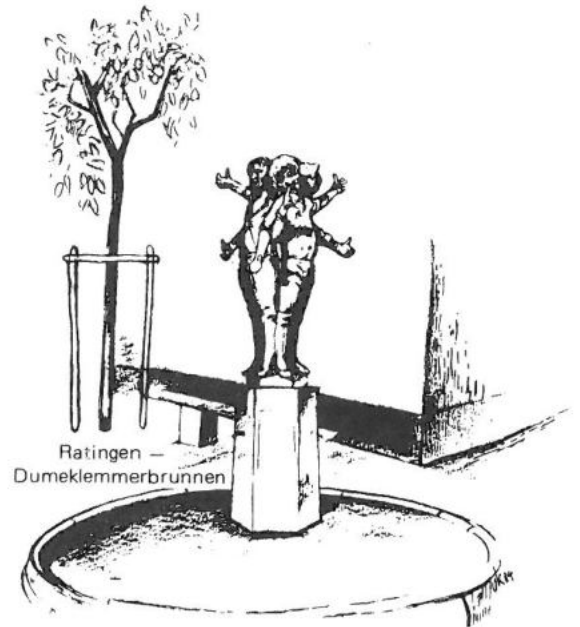
Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz

*Wer für seine Erfolgserlebnisse nicht selbst sorgt, hat sie nicht verdient.*



# Internationales Dumeklemmer Pokal-Turnier

Das 9. Turnier um den Dumeklemmer-Pokal lockte 24 Teilnehmer an den Start. Wenn man bedenkt, daß es im Vorjahr nur 10 Bewerber um den von Otto Samans gestifteten Pokal gab, könnte man fast von einer Rekordbeteiligung sprechen.



Die 1. Runde wurde am Donnerstag, dem 15.8.1985 ausgetragen:

Rainer Hahn	- Hans Schemm	1:0
Michael Preuschoff	- Joachim Wagner	1:0
Bernhard Schäfer	- Thomas Gros	0:1
Rudi Lenz	- Harald Sturm	1:0
Jürgen Deschner	- Michael Niermann	1/2
Adolf Obels	- Hans Pollack	0:1
Nicolai Stojanovski	- Helmut Strehling	1/2
Harald Wolter	- Dietmar Schmidt	1:0
Rolf Alten	- Ralf Springer	0:1
Günter Klas	- Kurt Ender	1/2
Giovanni Autiero	- Hans-Chr. Petersen	1:0
Peter Bagus	- Dirk Liedtke	1/2

Die Überraschung der ersten Runde war, daß der im Blitzten völlig ungeübte Kurt Ender durch sein 0:1 Ergebnis Günter Klas aus dem Pokal herauswerfen konnte. Das Blitzergebnis von Deschner gegen Niermann endete 1:1, d.h. die Entscheidung fiel durch die Farbverteilung der Originalpartie. Das Ausscheiden von Jürgen Deschner in der 1. Runde war also knapp wie nur möglich.

Die Zwischenrunde wurde am Sonntag, dem 18.8.1985 gespielt. Hier kamen Kurt Ender, Ralf Springer, Dirk Liedtke und Michael Niermann durch Freilos weiter.

Thomas Gros	- Rudi Lenz	1:0
Harald Wolter	- Michael Preuschoff	1:0
Hans Pollack	- Rainer Hahn	0:1
Helmut Strehling	- Giovanni Autiero	1:0

Die 3. Runde am Donnerstag, dem 22.8.1985 brachte folgende Spiele:

Helmut Strehling	- Kurt Ender	1:0
Harald Wolter	- Dirk Liedtke	1:0
Thomas Gros	- Ralf Springer	1:0
Rainer Hahn	- Michael Niermann	0:1

Halbfinale am 29.8.1985

Helmut Strehling	- Thomas Gros	1:0
Harald Wolter	- Rainer Hahn	1:0

FINALE 8.9.1985

Helmut Strehling	- Harald Wolter	1/2 (0:1)
	=====	



RAINER R. LINGEN gewinnt

## FEIT - POKAL

Um den Feit-Pokal bewarben sich in diesem Jahr 10 Jungratzen-immerhin. Die erste Runde am 8. August 1985 brachte folgende Ergebnisse:

Sven Zumkley	- Volker Jindra	0:1
Christian Beyer	- Jens Liedtke	0:1
Gernot Rykowski	- Jürgen Schmitz	0:1
Marc G. Ullmann	- Holger Tüllmann	1:0
Rainer Lingen	- Thomas Schultze-Dr.	1:0

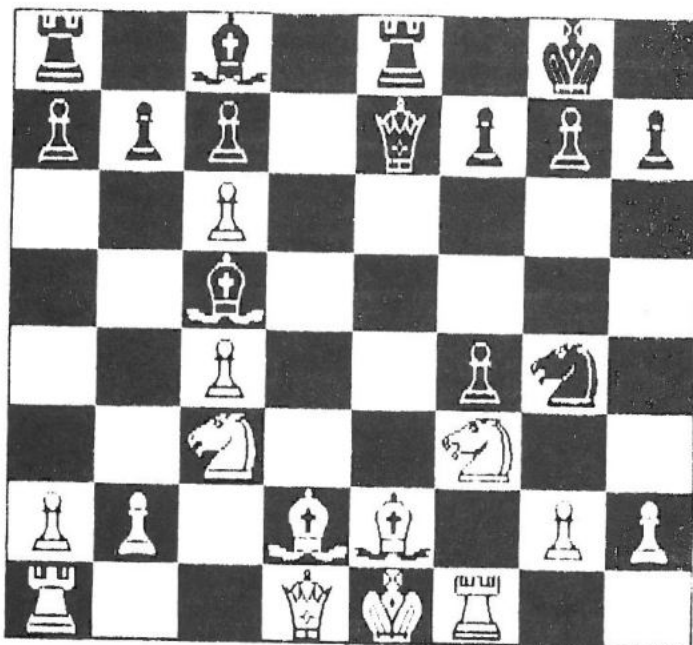
In der Zwischenrunde, eine Woche später, schied Volker Jindra gegen Jens Liedtke aus, so daß für das Halbfinale am 22.8.1985 folgende Paarungen ausgelost wurden:

Jürgen Schmitz	- Rainer Lingen
Jens Liedtke	- Marc G. Ullmann

Zwischen den beiden Jugend I-Spielern J. Schmitz und R. Lingen entspann sich das folgende Duell:

Weiß: Jürgen Schmitz      Schwarz: Rainer Lingen

1. e4 e5, 2. f4 ef4: 3. Le2 d5 4. ed5: Sf6 5. Sf3 soweit  
"die Theorie"
- 5.... Sd5: (Le7)  
6. c4 Sf6  
7. d4 Lb4+  
8. Ld2 De7??!  
9. Da4+ Sc6  
10. d5 00  
11. dc6: Te8  
12. Dd1 auch 00 möglich  
Lc5  
13. Sc3 (?) Sg4  
14. Tf1 s. Diagramm  
Sh2:  
15. Sd5 Sf3:+  
16. Tf3: Dh4+  
17. g3 fg3:  
ein komplexes Variantensystem entsteht nach 17..Dh1+  
18. Tf1 Df1:+  
19. Kf1: Lh3+  
20. Ke1 f3  
18. Lg5? Weiß zeigt Nerven.  
Nach Le3 muß Schwarz sich noch einiges einfallen lassen.  
Oder?  
18. ... Dg5: Nun steht  
Schwarz auf Gewinn.  
19. Dc1 De5 (auch Lf2+ mit nachfolgendem Damentausch kam  
in Frage)  
20. Dd2 Lg4, 21. 000 Lf3: 22. Lf3: bc6: 23. Dc2 cd5:  
24. Ld5: Tad8  
0:1



In der zweiten Halbfinalpaarung setzte sich Jens Liedtke durch, so daß sich wie im Vorjahr ein Endspiel zwischen Lingen und Liedtke - aber Jens statt Dirk - ergab. Rainer Lingen rächte sich am "kleinen" Bruder und trug sich damit in die Liste der Jugend-Pokalsieger ein.

## WILLY-SCHÄFER-TURNIER

Das Willy-Schäfer-Gedenk-Turnier wurde in diesem Jahr zum siebten Male ausgetragen. Dabei konnte sich Michael Preuschoff zum 4. Male!! auf dem Eichenbrett verewigen lassen. Außer ihm sind dort nur noch Salo Flohr+, als Gewinner des ersten Turniers, sowie Ednek Kosik und Heiner v. Rünau zu finden.

Das Turnier findet alle Jahre bei Alt und Jung großen Anklang, und so fanden sich am 27. Juni 1985 wieder 18 Spieler ein, um auch mal einen Platz auf der Siegerliste zu ergattern. Wie in den Vorjahren gab es für Michael Preuschoff einen ungefährdeten Sieg, er verlor keine Partie und schaffte sich damit einen 4 Punkte-Vorsprung vor seinem Verfolger Michael Grunau, der mit 13 Punkten den 2. Platz belegte. Der Vorjahreszweite, Thomas Gros, mußte sich diesmal mit dem 5. Platz begnügen, den er auch noch mit Manfred Radtke teilt. Auf dem 3. Platz landeten Harald Wolter und Dirk Liedtke punktgleich. Den Stichkampf entschied dann Harald Wolter zu seinen Gunsten.

Die Endrangfolge sieht somit wie folgt aus:

1. Michael Preuschoff	17
2. Michael Grunau	13
3. Harald Wolter	12,5
4. Dirk Liedtke	12,5
5. Thomas Gros	11,5
Manfred Radtke	11,5
7. Rudi Lenz	10,5
8. Klaus Miller	10
9. Richard Klöckner	9
Ralf Schindek	9
11. Uwe Tkotz	7
12. Rainer Lingen	5,5
13. Jürgen Mayerhöfer	5
Günter Klas	5
15. Manfred Bambach	4,5
16. Dietmar Schmidt	4
17. Peter Bagus	3,5
18. Volker Fricke	2



## Fernschacherfolg

von Rainer S. Moog

Da sich meine schachlichen Aktivitäten auf Fernschach beschränken, möchte ich diesmal eine Partie aus einem Fernturnier vorstellen. Es handelt sich um eine Partie aus einem Thematurnier, dass die Saizev-Variante des - nach wie vor aktuellen - Wolga - Gambits bis zum vierten Zug von Schwarz vorgibt.

Weiss: Krebs (Essenheim / Ingelheim)  
Schwarz: Moog (Ratingen / Essen)

1	d2 - d4	Sg8 - f6
2	c2 - c4	c7 - c5
3	d4 - d5	b7 - b5
4	c4 x b5	a7 - a6
5	b5 x a6	Lc8 x a6
6	g2 - g3	d7 - d6
7	Lf1 - g2	g7 - g6
8	b2 - b3	Lf8 - g7
9	Lc1 - b2	0 - 0
10	Sg1 - h3	Sb8 - d7
11	0 - 0	Ta8 - a7
12	Sh3 - f4	. . .
12	. . .	Dd8 - a8
13	Sf4 - e6 ?	. . .
13	. . .	f7 x e6
14	d5 x e6	La6 - b7
15	Lg2 x b7	Da8 x b7
16	e6 x d7	Db7 x d7
17	Sb1 - c3	Dd7 - h3
18	f2 - f3	. . .
18	. . .	Sf6 - h5
19	Dd1 - e1	Tf8 - f5
20	Sc3 - d1	. . .
20	. . .	Tf5 - g5
21	Lb2 x g7	Kg8 x g7

Soweit sind die Züge vorgeschrieben worden.

Von der Theorie her ist mir nur 12 Dd2 bekannt.

Schwarz bleibt bei dem Standardplan des Angriffs auf die Punkte a2 und b3.

Wie sich gleich zeigt, erreicht Schwarz nach diesem Zug Vorteil.

Erzwungen, denn es droht 18 ... Sg4. Nun droht 19 ... Sg3:.. Ferner öffnet derSpringerzug dem Läufer die Diagonale a1- h8. Beachtenswert ist auch 18 ... e6 mit der Idee Ta7 - f7 und der Drohung Sf6 - g4.

Hält sich mit Tf5 - g5 einen Angriff aufden schwachen Punkt g3 offen.

Nun droht 21 Sf2 mit Damenfang.

Hält am Angriff auf den Punkt g3 fest und droht mit Einschlag auf besagtem Punkt. Man sehe: a) 21 Sf2 Tg3:+ 22 hg Dg3:+ 23 Kh1 Lb2:

b) 21 Lc1 Tg3:+ 22 hg Lal:

c) 21 g4 Sf4 22 D(T)f2 h5

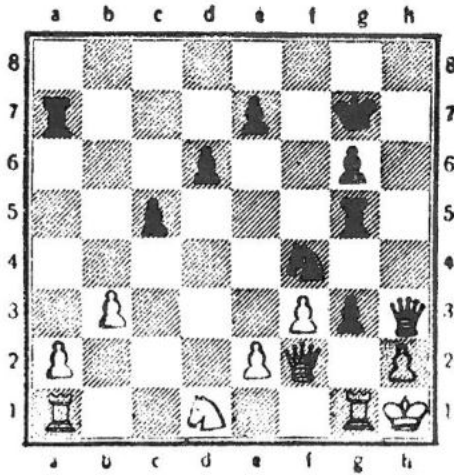
d) 21 f4 Tg4

Das Springerpofer 21 ... Sg3: 22 hg Tg3:+ 23 Kf2 sieht verlockend aus, es ist jedoch unklar. Nach dem Textzug bleibt diese Möglichkeit immer noch offen.



22 g3 - g4                      Sh5 - f4  
 23 Del - f2                      h7 - h5  
 24 Kgl - hl                      h5 x g4  
 25 Tfl - gl                      g4 - g3 !

Unklar ist 25 ... e5. Mit dem Textzug habe ich eine klärende Abwicklung ins Auge gefasst.

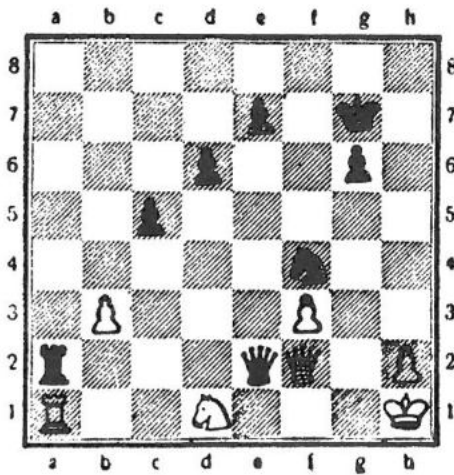


Krebs - Moog  
 Stellung nach dem 25. Zug von Schwarz

26 Tgl x g3                      Tg5 x g3  
 27 Df2 x g3                      Dh3 - fl+  
 28 Dg3 - gl                      Df1 x e2  
 29 Dgl - f2                      Ta7 x a2 !!

Schwächer ist 27 ..Dg3: 28 hg Se2:.

Wegen der weissen Grundreihen - schwäche ist dieser Einschlag möglich. Nun verbietet sich 30 Ta2:? Ddl:+ 31 Dgl Df3:+ 32 Tg2 Dg2:+ 33 Dg2: Sg2: 34 Kg2: wegen des verlorenen Bauernendspiels.



Krebs - Moog  
 Stellung nach dem 29. Zug von Schwarz

30 Df2 x e2                      Ta2 x e2  
 31 Khl - gl                      . . .  
 31 . . .                      Te2 - e1+  
 32 Kgl - f2                      Sf4 - d3+  
 33 Kf2 - g2                      Sd3 - b2  
 34 Kg2 - f2                      Tel x dl  
 35 Tal x dl                      Sb2 x dl+  
 36 Kf2 - e2                      Sdl - c3+  
 37 Ke2 - d3                      Sc3 - d5

Auf 31 h4 kommt 31 ... Kh6 nebst Kh6 - h5 in Betracht.

0 : 1

im 45. Zug.

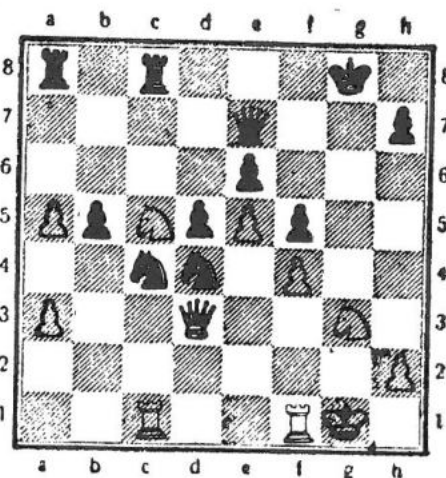
# PARTIEN

In der letzten RATZENPOST hat Michael Preuschhoff als frischgebackener Bezirksmeister angekündigt, seine beiden besten Partien vorzustellen. Beide sind schon etwas älteren Datums und stammen aus dem Porzer Open. Auf genauere Anmerkungen muß der Leser leider noch verzichten; vielleicht reicht Michael diese einmal nach.

Weiß: Preuschhoff      Schwarz: Koch

Open Porz

1. d4 b6 2. e4 Lb7 3. Sc3 e6 4. a3 Sf6 5. Ld3 d5 6. e5 Sd7  
7. Sce2 c5 8. c3 La6 9. La6: Sa6: 10. Dd3 Sb8 11. Sf3 Sc6  
12. b4 a6(!) 13. g5 Le7 14. Le7: De7: 15. Tc1(!) 00 16. 00 d4:  
17. d4: Tfc8 18. Sd2 b5 19. f4 f5 20. g4 g6 21. f5: gf:  
22. Sg3 Sb6 23. Sb3(!) Sc4 24. Sc5 a5  
25. b 5: Sd4: 26. Se6: Se6: 27. Sf5:  
Dc5 28. Kh1 Tc7 29. Sh6 Kh8 30. f5  
Dd4 31. Dd4: Sd4: 32. e6 Tf8 33. Sf7  
Tcf7: 34. ef: Pf7: 35. f6 h6(!)  
36. a6 Kg8 37. Tfd1 (!) Se2  
38. Tc2 Sf4 39. Td4 Tf6: 40. a7 Sb6(?)  
41. Tc8 Kh7 42. Tb8 Se2 43. Tb6: Tb6:  
44. a8) Tg6 45. Td1 Sc3 46. Tg1 1 : 0.

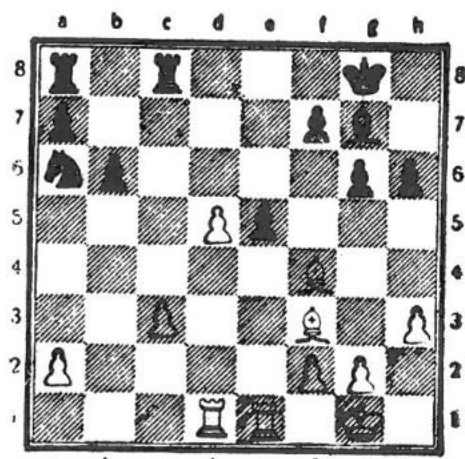


Stellung nach 25. ... d4:

Weiß: Preuschhoff      Schwarz: Wolf

Open Porz

1. e4 Sf6 2. e5 Sd5 3. d4 d6 4. Sf3 Lg4 5. Le2 c6 6. d6:  
Dd6: 7. Dd2 g6 8. c4 Sf6 9. Sc3 Lg7 10. 00 00 11. Td1 Td8  
12. Dg5 De6 13. Da5 b6 14. Da4 h6 15. Lf4 Se4 16. Te1 Sc3:



Stellung nach 25. ... e5

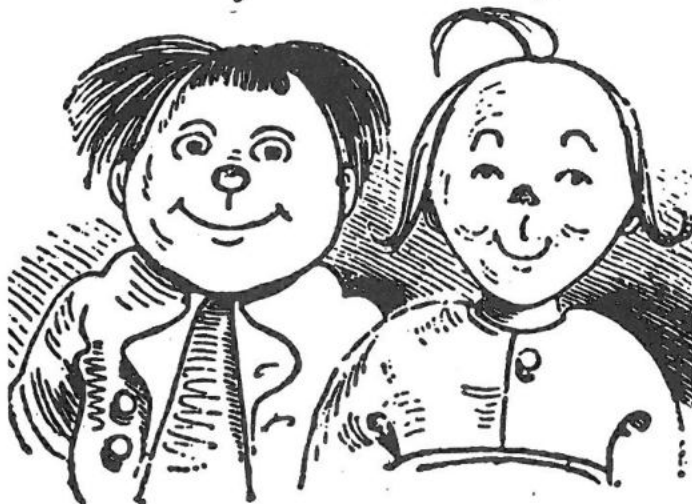
17. bc: Dd7 18. Da3 Db7 19. h3  
Lf3: 20. Lf3: e6 21. Da4 Tc8  
22. Tad1 Da6 23. Da6: Sa6: 24. d5  
cd5: 25. cd5: e5 26. d6 Tab8  
27. d7 Td8 28. Te5: Le5: 29. Le5:  
b5 30. Lc6 b4 31. c4 b3 32. b3:  
Tb3: 33. Lf6 Tbb8 34. Ld8: Td8:  
35. Te1 Sc7 36. Te8 Te8: 37. de8:  
Se8: 38. Le8: Kf8 39. La4 Ke7  
40. Kf1 Kd6 41. Ke2 Kc5 42. Kd3  
1 : 0 .

ELKE BLITZT VERSTÄRKT GEGEN UWE  
 SCHÖNFELDER WIRD STÄRKER  
 KARBJINSKI WURDE ERNEUT ÜBERHOLT

Und wieder einmal ist es an der Zeit, über Uwes Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Ratzenburg zu informieren. Die Zahl von Uwes Gegnern hat sich im Vergleich zur letzten Ratzenpost bereits wieder geändert. Klaus Miller und Michael Meise hatten das unbedingte Bedürfnis, in Uwes Liste aufgenommen zu werden. Klaus: "Wenn der Norbert-Willi dazugehört, dann will ich auch darein." Inzwischen sind die Ratzen aber so gut geworden, daß Uwe ohne gewisse Tricks beim Schach nicht mehr auskommt. Seit ca. einem Jahr ist er auf Tabak angewiesen. Das bedeutet aber nicht, daß Uwe angefangen hat, zu rauchen. Nein, aber nachdem er im Herbst 1984 durch Rainer Hahn "Tre Ankare" (schwed.: Drei Anker) kennengelernt hatte, erteilte er unserem Hähnchen und später auch Rainer Schönfelder den Auftrag, regelmäßig für das Zeug zu sorgen. Für alle, die sich schon lange verzweifelt fragen, was es mit Uwes "Drei Anker" auf sich hat, sei dieses Phänomen ein wenig erklärt: Eine Portion davon - auch Schweden-Snus genannt - ist eine kleine Prise Tabak in einem kleinen Beutel. Dieser wird zwischen die Oberlippe und Zahnfleisch gesteckt und setzt eine Art Aroma frei, welches an Tabakgenuß erinnert, nur daß dieser Genuß natürlich sehr viel gesünder ist als herkömmlicher.

Hier der neue Blitzstand:

Uwe - R. Hahn	1456 : 1493	Uwe - S. Kees	207 : 153
Uwe - M. Lange	317 : 249	Uwe - M. Offergeld	572 : 355
Uwe - J. Deschner	204 : 245	Uwe - G. Bröcker	11 : 0
Uwe - T. Gros	137 : 215	Uwe - W. Maly	28 : 16
Uwe - D. Liedtke	121 : 166	Uwe - P. Tippmann	32 : 24
Uwe - D. Karbjinski	117 : 108	Uwe - G. Klas	195 : 114
Uwe - E. Hahnen	52 : 11	Uwe - R. Springer	222 : 315
Uwe - M. Niermann	304 : 327	Uwe - R. Lingen	213 : 336
Uwe - R. Schönfelder	543 : 512	Uwe - M. Skoerys	25 : 10
Uwe - A. Vossenkühl	172 : 144	Uwe - J. Schmitz	106 : 57
Uwe - F. Bröcker	231 : 145	Uwe - M. Bambach	25 : 17
Uwe - M. Klietmann	100 : 145	Uwe - G. Autiero	296 : 227
Uwe - M. Rode	103 : 52	Uwe - J. Liedtke	28 : 1
Uwe - R. Schindek	67 : 111	Uwe - S. Jodorf	18 : 1
		Uwe - S. Vujevic	1 : 0
		Uwe - L. Hallerbach	7 : 0
		Uwe - N. Krüger	0 : 1
		Uwe - K. Miller	0 : 3
		Uwe - M. Meise	9 : 14



Auch im Tischtennis gibt es einige Neuigkeiten. Uwe spielt jetzt beim ASC in der 5. Mannschaft, während Manfred Bambach, einstiger Trainingspart von Uwe u. Rainer ein Mannschaftsangebot ablehnte.

Hier der Stand zwischen Uwe und Rainer:

Uwe :	44 Spiele	124 Sätze
Rainer :	70 Spiele	167 Sätze



# »Report vor Ort«

## DÜSSELDORF

Am 21.9.85 fand die 1.Runde des Jugend-Vierer-Pokals statt. Ratingens Jugend I mußte an fremden Brettern gegen die Gäste von der SG Düsseldorf antreten. Dieser erste Kampf war gleichzeitig der letzte : Ratingen verlor 1,5 - 2,5, obwohl die SG ohne Vuletic angetreten war.

Die Punkte für Ratingen holten Liedtke (1) am 1.Brett und Springer (0,5); Klietmann und Schmitz verloren.

## GENT

Im Juli fand wieder einmal das Genter Open statt, eines der schönsten offenen Turniere, die es zur Zeit sicherlich gibt. Gespielt wurde in einer alten Abtei in Gent, mit hervorragenden Spielbedingungen, incl. einer Schach-Bar in den Kellergewölben. Über 200 Spieler waren in diesem Jahr wieder dabei, überwiegend aus Belgien und Holland, aber insgesamt doch sehr international besetzt. Einen besonderen Reiz hat das Turnier durch die gleichzeitig stattfindenden "Genter Festtage", an denen die ganze Stadt ein einziger Festplatz ist.

Aus Deutschland waren relativ wenige Spieler dabei; wie immer eine starke Monheimer Fraktion - und aus Ratingen Norbert Krüger. Krüger begann relativ schwach, steigerte sich aber von Runde zu Runde und kam auch immer besser mit der Bedenkzeit (Tie-Break) zurecht. Nach den sieben Runden hatte er das gute Ergebnis von 4,5 Punkten erzielt - einen halben Punkt mehr als sein übliches Open-Ergebnis. Da Krüger inzwischen in der ELO-Wertung unter 2000 liegt, sprang sogar noch ein kleiner Preis für ihn heraus. Sieger wurde Heemskerck aus den Niederlanden.

## SPANIEN

Unser Exmitglied Dieter Bischoff (z.Zt. Heidelberg) ist aufgrund seines Abschneidens bei der Deutschen Blindenmeisterschaft (vgl. letzte RAPO) für die Schacholympiade der Blinden in Spanien nominiert worden. Die deutsche Mannschaft erzielte mit Dieter Bischoff einen schönen 4.Platz in diesem Turnier; am 1. Brett spielte wie immer Zier. Sieger und Olympiasieger wurde die Mannschaft der Sowjet-Union.

## RATINGEN

Seit einiger Zeit ist der starke amerikanische Spieler R.Lockwood bei uns zu Gast, der auf Einladung von Schachfreund Ingo Ratzke in Ratingen weilt. Wie bekannt bringt Lockwood immer sein eigenes Brett mit in den Klub. Der Zusammenhang mit dem etwas strengen Geruch, der neuerdings im Verein herrscht, wurde aber erst durch nebenstehende Meldung klar.

28.9.85 R.P.:

So berichtet etwa der amerikanische Verhaltensforscher Dr.Randall Lockwood von der „Human Society“, Washington, daß sein Kater, mit Herrschens wöchentlichem Schachspiel nicht einverstanden, so oft auf einen Schrank sprang und von dort geschickt auf das Schachbrett urinierte, bis Lockwood das wöchentliche Spiel an einen anderen, außerhäusigen Ort verlegte.

## INGOZAHLEN DES SCHACHBEZIRKS DÜSSELDORF; Stand 1.8.1985

Die Bestenliste führt in diesem Jahr Kajo Schiffer von der DSG-Rochade mit Ingo 67 aus 75 Wertung an.

Unser Stadtmeister Andreas Reuter hat sich mit Ingo 95 aus 14 Wertungen zusammen mit Dr. Willners aus Hilden und Richard Senger von der DSG-Rochade auf den 19. Rang vorgeschoben.

Bei der A-Jugend sind unsere Spieler Markus Klietmann, Ralf Springer und Dirk Liedtke unter den Top-50 zu finden.

Bei der B-Jugend ist Rainer Lingen dabei.

In der Damenbestenliste ist der Ratzenklub durch Eva Klöckner (Platz 2) und Petra Tippmann (Platz 8) wieder "würdig" vertreten (20 % der Plätze).

Am erfolgreichsten schneidet im Vergleich die weibliche Jugend unseres Vereins ab. In der Mädchenbestenliste sind unter den ersten 6 Plätzen zu finden: Maria Bandick (178) = 3. Platz, Elke Hahnen (202) = 4. Platz und Claudia Jopke (204) = 6. Platz. Dabei fiel Maria Bandick dem Druckfehlerteufel zum Opfer. Eigentlich gebührt ihr der 2. Platz hinter Angelique Klein, da ihre Ingozahl um 2 Punkte besser ist als die von Claudia Westphal, die mit 180 Ingo als zweitbestes Mädchen genannt wird.

Seine Ingozahl am deutlichsten verbessert hat das folgende Ratzen-dutzend:

1. Markus Klietmann	33	7. Gabi Bröcker	13
2. Ralf Springer	27	8. Falco Bröcker	12
3. Siegfried Kees	21	9. Giovanni Autiero	11
4. Michael Niermann	16	10. Ger v.d.Osten-Sacken	11
5. Ralf Schindek	14	11. Joachim Wagner	10
6. Jürgen Schmitz	14	12. Manfred Bambach	9

In der Ingo/Elo-Liste des Deutschen Schachbundes sind in der Ausgabe 1985 immerhin wieder 2 Ratinger vertreten, und zwar:

Eva Klöckner auf Platz 10 der Damen von Nordrhein-Westfalen und Michael Niermann auf Platz 53 der A-Jugend.

DIPLOME

Rechtzeitig vor dem Beginn der Jugendvereinsmeisterschaft legt Raphael Boddem die Prüfung für das Turm- und Königsdiplom mit Erfolg ab, so daß unsere Diplomebilanz zur Zeit wie folgt aussieht:

92	Bauerndiplome
106	Turmdiplome
<u>83</u>	Königsdiplome
281	Diplome
=====	

Eine Bilanzverbesserung ist durchaus in Sicht. Seit dem 19. 9.85 läuft ein Anfängerkursus, an dem 13 Jugendliche im Alter von 7 bis 15 Jahren teilnehmen.

DÜLLBERG TURM

Am 1.9.1985 gewann Rainer R. Lingen mit 6:0 Punkten überlegen das 15 Minuten-Schnellschachturnier für Jugendliche. Zweiter wurde Gernot Rykowski vor Volker Jindra und Sasa Vujevic.

## Freundschaftskampf

Am 11. August fand erstmalig ein Freundschaftskampf gegen die Verbandsklassenmannschaft vom TSV Viktoria Mülheim statt. Dies war eine günstige Gelegenheit sich einmal wieder mit einer Mannschaft aus dem Verband Industriegebiet zu messen. Darüber hinaus war es ein willkommenes Training für die neue Mannschaftssaison, vor allem, da die Erste bis Ende Oktober auf den Saisonstart warten muß.

11.8.85

<u>Ratingen I</u>	- TSV Vikt. Mülheim	<u>5 - 3</u>
Krüger	- Tendick	1 - 0
Reuter	- Heimsoth	0 - 1
Wolter	- Rath	0,5-0,5
Strehling	- Sperlich	0,5-0,5
Gros	- Nolden	1 - 0
Niermann	- Öckinghaus	1 - 0
Schindeck	- Lohkamp	1 - 0
Maly	- Waldowski	0 - 1

Der Kampf endete mit einem knappen, aber doch verdienten Sieg Ratingens. Hierbei überzeugte vor allem die untere Mannschaftshälfte, die drei Punkte einfuhr. Nur Maly verlor durch ein übereiltes Figurenopfer. An den vier ersten Brettern sah es dagegen nicht so gut aus; nur Krüger konnte hier einen überzeugenden Sieg verbuchen. Die untere Mannschaftshälfte dürfte wohl auch in der kommenden Saison das Plus Ratingens sein, vor allem wenn dort die Ex-Stadtmeister Rumpel (Trommel) und Welling (Berlin) zum Einsatz kommen. Ein gelungener Saisonauftakt, der aber doch relativiert werden muß: denn immerhin spielen die Mülheimer zwei Klassen tiefer als Ratingens Erste, und von deren 1. Mannschaft waren nur drei Spieler dabei. Jedenfalls sollten zukünftig ruhig mehr solcher Freundschaftskämpfe im Sommerloch stattfinden, auch für die anderen Ratinger Mannschaften.

## verschoben: Psycho-Test

Der Psycho-Test Nr. 3 muß leider auf die nächste RATZENPOST verschoben werden.

Obwohl die Auswertung von Psycho-Test Nr. 1 und Nr. 2 ja bereits in den vergangenen Ausgaben der Ratzenpost nachzulesen war, wurde Psycho-Autor Norbert Willi Krüger mit soviel Briefen und schriftlichen Anfragen bombardiert, daß er durch deren Beantwortung und wissenschaftliche Auswertung völlig überlastet ist.

Dazu kommt, daß auch Weltmeister Karpov und Herausforderer Kasparov den psychologischen Rat von Norbert Willi Krüger suchten. Deshalb, liebe Leser, seid geduldig:

Der nächste Winter und Psycho-Test Nr. 3 kommen bestimmt!

# Schachspiele

Von Harald Sturm

14. Fortsetzung

Jetzt zur Gangart der verschiedenen Steine:  
Beginnen wir mit dem Ziel der Angriffe, das  
1.) König.

Es sind zwei auf dem Brett vorhanden. Einer im Lager des einen Spielers und einer im Lager des anderen, dem des Gegners. Jeder König kann jeweils ein Feld in jede Richtung, d.h. gerade vorwärts, rückwärts (letzteres, wenn Grundlinie verlassen) ziehen. Siehe Bild 48, Figuren auf e2 und e1. Natürlich auch seitwärts.

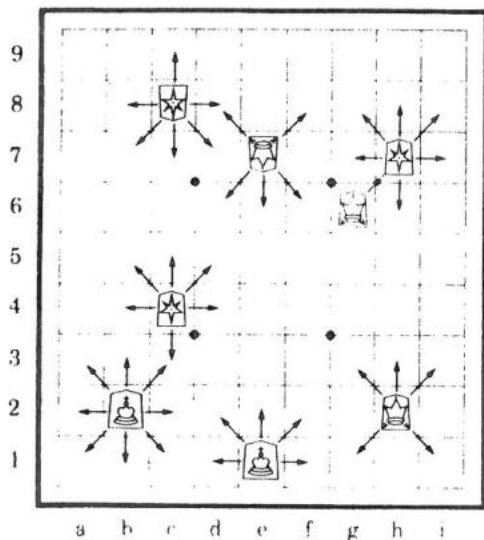


Bild 48

Bei den Japanern wird der König der einen Partei, d.h. der auf e1 (Bild 47, 13. Fortsetzung), "ōshō" genannt, der gegnerische auf e8 "ryokushō", bei gleicher Bedeutung und Zurweise.

Bild 49 zeigt die japanischen Bildzeichen der beiden Königsarten.



Bild 49

denn die Abkürzungen. Die japanischen Zeichen der beiden Könige unterscheiden sich durch einen senkrechten Strich im Zeichen für den "ryokushō". Während man das Wort "king" ganz einfach mit "König" übersetzt, nennt sich der andere nun eben "Juwel". Nach Meinung der Japaner gründet sich der Namensunterschied zwischen "ōshō" und "ryokushō" auf der Forderung in alten Zeiten, daß es nicht gleichzeitig zwei Herrscher geben dürfe, dann mußte sich der eine eben "Juwel" nennen, obwohl Bedeutung und Verhalten im Spiel gleich sind.

N.B.: In den folgenden Fortsetzungen werden noch einige Figurenbilder mit japanischen Bildzeichen vorkommen. Ihre Namen und Abkürzungen erscheinen in gleicher Reihenfolge wie die Bildunterschriften unter Bild 49.



Bild 50

Bild 50 zeigt ein mögliches Bildsymbol für die Könige, vom Schach abgeleitet. Es ist m.E. als bildhaftes Zeichen für Westeuropäer einprägsamer als die schwierigen, weil ihnen ungebrauchlichen japanischen Schriftzeichen. Japanische Leser mögen dem Verfasser den Vergleich verzeihen. Sollte jemand ein Shogispiel selber basteln, wären die Bildsymbole für die Spielsteinbezeichnungen zu empfehlen. Bei den im weiteren Artikel noch besprochenen Spielsteinen wird auch jeweils das Bildsymbol angegeben.

Anleitungen zum selber machen eines Shogispieles sind im Buch "Spiele der Welt" von Grünfeld/Öker, erschienen im Wolfgang-Krüger-Verlag, Frankfurt/M., enthalten.

An dieser Stelle sei dem japanischen Generalkonsulat, Immermannstr. 45, 4000 Düsseldorf, für die Überlassung von Unterlagen über Shogi gedankt.



Shogi-Spiele kann man in folgender Buchhandlung kaufen:  
 Books Nippon (Ladenhaus Mitsukoshi)  
 Deutsch-Japanisches Center  
 Immermannstr.45 (Nähe Düsseldorf-Hauptbahnhof)  
 4000 Düsseldorf 1  
 Tel.: Düsseldorf 36 07 38

Der Verfasser kaufte dort am letzten Tag des August 1985 ein Shogi-Spiel mitsamt einem Lehrbuch in englischer Sprache.

Man zeigte mir dort Shogi-bücher und eine Fortsetzung einer Shogi-zeitschrift, beides allerdings in japanischer Sprache.

Das Geschäft ist sehr gut und schön eingerichtet. Man findet dort nicht nur japanische Bücher, solche in englisch und deutsch sondern viele schöne Gegenstände.

Es lohnt sich, dort einmal hinzufahren, vielleicht um Weihnachtsgeschenke (Weihnachten ist ja bald) oder Geschenke für andere Gelegenheiten zu kaufen oder etwas für sich selbst zu erwerben.

In "Books-Nippon" wird sowohl deutsch als auch englisch gesprochen (welche andere Sprache noch, außer Japanisch ist dem Verfasser nicht bekannt). Die Öffnungszeiten können beim Verfasser erfragt werden.

(wird fortgesetzt)

## Schach in der Belletristik II. Mit Freischausschreiben.

Merzlich stelle ich in einem Roman nochmal das Auftauchen einer Schachepisode fest.

Dieses Mal ist sie mittragender Teil der Handlungsablaufes, in Gegensatz zur ersten Erwähnung des Schachs in der Belletristik in der "Ratzenpost". Dort ist die Schachhandlung ein eingefühter Nebenablauf ohne Wirkung auf die Romanhandlung.

Hier folgt nun der gefundene Text:

"Der Inspektor hatte sich nicht nur durch seine Tüchtigkeit als Schlichter und Richter unentbehrlich gemacht; es gab noch einen weiteren Grund, weswegen Baron Befour sich nicht von ihm trennen wollte. Blaskorken war ein Schachspieler.

Die Zuneigung war übrigens beiderseitig, vielleicht sogar im Sinne eines Vater-Sohn-Verhältnisses. Einmal wöchentlich spielten die beiden Männer miteinander Schach, über Jahre. Im Sommer ritt Befour gegen Abend zum See, manchmal ließ er auch anspannen, kutschierte dann aber selbst. Blaskorken hatte auf der Landzunge, die sich ein Stück in den See hinausshob, Bohlen und Planken auf den Sand gelegt und einen Sitzplatz hergerichtet; bei Dunkelheit stellte er Laternen auf. Beide Männer waren bedächtige Spieler. Ein Spiel zog sich über Stunden hin, wurde aber am selben Abend zu Ende gespielt, meist schweigend. Nur bei den ersten Spielen hatte man sich noch über die Art der Eröffnung oder des Endspiels verständigt, später fiel auch diese Unterhaltung fort. Blaskorken war bei der Eröffnung der Bessere, Befour beim Endspiel, auch daran änderte sich im Laufe der Jahre nichts.

Man spielte mit Schachfiguren aus geschnitztem und bemalten Elfenbein. Der König zeigte deutliche Ähnlichkeit mit Friedrich dem Großen, auch Springer und Läufer trugen individuelle Züge, offensichtlich die von Hofbeamten aus Potsdam, die Bauern im Dreispitz eher höfisch als bäuerlich. Baron Refour fand die Figuren das eine Mal 'erstaunlich', das andere Mal 'skandalös', fragte aber nie, wie er, Blaskorken in den Besitz gekommen sei, auch nicht, woher er das englische Teeservice hatte oder die alte, vermutlich wertvolle 'Troppe de Chasse'. Im Winter spielte man im Büro des Herrschaftsauges, auf einem Spieltisch in 'klassizistischer Antike'; Intarsien und sechs leidlich dorische Säulen aus Birnbaumholz.

Elisabeth stand, rechtsjährig, siebenjährig, acht- und neunjährig, die Hände auf dem Rücken, wortlos in der Höhe und beobachtete die Spieler. Sie stellte keine Fragen, und keiner der beiden Männer erklärte ihr die Bedeutung der einzelnen Figuren. Denn Refour sie, als sie ein paar Jahre älter geworden war, an Sommerabenden mit zum See nahm, badete sie, während die Männer spielten, schwamm so leise, daß es nicht störte, ein Glucksen nur und Litschern, nicht lauter als das Springer der Tische. Anschließend stellte sie sich im Adewantel ihres Vaters neben den Tisch und sah dem Spiel zu. Sie wußte längst über ein König-Läufer-Gambit Bescheid, ebenso über ein Dame-Bauer-Triplett, kannte sogar die sizilianische Partie. Als ihr Großvater mit einem Textenschuß zu Bett lag, Elisabeth war inzwischen elf Jahre alt, trug sie den Spieltisch in sein Schlafzimmer, um mit ihm zu spielen. Der Großvater sah sie überrascht an. 'Kannst du das denn?'

'Ich kann es ja mal versuchen!' Wie sagte sie: 'Ich kann es', noch weniger: 'Ich kann es besser.' Ihr Leben lang wird sie sagen: 'Ich kann es ja mal versuchen', das verschaffte ihr Sympathien."

Nun zum Preisausschreiben:

Wer den Verfasser und den Titel des Romanes kennt, möge beides bis zum 28. November 1985 an die nachstehende Adresse schicken oder dem Adressaten oder einem Redaktionsmitglied der Rapo zur Weiterleitung abgeben.

Hier die Adresse:

Harald Sturm, Poststraße 15-17, 4030 Ratingen 1

Der Gewinner des Preisausschreibens erhält als Preis ein Buch von Gilbert Chougrin "Denkspiele auf dem Schachbrett". Erwähnt sei noch, daß die Schachaufgabe nicht von einem Schachprofi von Karl Fay oder Theodor Fontane stammt. Zwei Namen und eine Bezeichnung wurden im Text verfremdet, um die Reihenfolge der Schacheröffnungen nicht, noch dürfte nicht ein Löser "hinraten".

Die Auflösung des Preisrätsels, der Gewinner und der Grund für die Textverfremdungen werden in der nächsten Ausgabe der "Ratzenpost" bekanntgegeben.

Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los, das von Harald Sturm im Beisein von Zeugen gezogen wird.

Der Gewinner erhält den Preis noch vor Weihnachten.

Die Zeugen der Verlosung werden ebenfalls in der nächsten "Ratzenpost"-Ausgabe genannt.

Sollte keiner den Preis gewinnen, wird er als Preis dem Ratinger Schachklub 1950 gestiftet, zum Einsetzen bei einem beliebigen Turnier. Jetzt noch die berühmte Formel bei Preisrätseln: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In der allerersten RATZENPOST vom Januar 1978 (fertiggest. 1977) fand sich bereits eine Chronik der Ratinger Stadtmeister bis 1977. Auf vielfachen Wunsch wollen wir diese Liste nun nach fast acht Jahren noch einmal bringen, aktualisiert durch die Stadtmeister von 1978 bis 1984.

In den folgenden RAPO-Ausgaben sollen weitere "Bestenlisten" folgen: Jugendmeister, Blitzmeister, Vereinsmeister etc.

Hier nun die

## ***Ratinger Stadtmeister***

- |                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| 1956 Adolf Hockenbrink |                           |
| 1957 Helmut Makowski   |                           |
| 1958 Willi Weiß        |                           |
| 1959 Heinz Matheisen   |                           |
| 1960 Willi Weiß        |                           |
| 1961 Adolf Hockenbrink | 1970 Helmut Strehling     |
| 1962 Adolf Hockenbrink | 1971 Norbert W. Krüger    |
| 1963 Willi Weiß        | 1972 Richard W. Klöckner  |
| 1964 Willi Weiß        | 1973 Richard W. Klöckner  |
| 1965 Willi Weiß        | 1974 Horst-Dieter Dumbler |
| 1966 Willi Schäfer     | 1975 Helmut Strehling     |
| 1967 Willi Schäfer     | 1976 Willi Weiß           |
| 1968 Willi Schäfer     | 1977 Christopher Welling  |
| 1969 Helmut Strehling  | 1978 Heiner von Büнау     |
|                        | 1979 Heiner von Büнау     |
|                        | 1980 Heiner von Büнау     |
|                        | 1981 Dieter Bischoff      |
|                        | 1982 Heiner von Büнау     |
|                        | 1983 Dietmar Heutgens     |
|                        | 1984 Andreas Reuter       |





Auf der Suche nach  
neuen Zügen

MK83

# **RATZENPOST**

Zeitung des RATINGER SCHACHKLUB 1950

Preis: kostenlos für Mitglieder

Auflage: über 140 Exemplare

REDAKTION: Norbert Krüger (Chef)  
Eva Klöckner  
Richard Klöckner  
Maria Bandick  
Uwe Tkotz (Lektor)

Mitarbeiter: Gabi Bröcker,  
Claudia Jopke  
Harald -stu- Sturm  
Markus Kletmann  
Rainer Moog  
Klaus Miller

Redaktionsschluß: 30. September 1985





## **Wenn's um den eigenen Haushalt geht...**

ist eine solide Finanzplanung wichtig.  
Dabei helfen Ihnen unsere regelmäßigen Sparformen  
und individuellen Kredite.

Sprechen Sie mit unserem Geldberater über Ihre Pläne.

**Sparkasse Ratingen**

